



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 6. Januar 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**  
Flörsheim-Weilbach

## Pendeluhr

Ich stoße das Pendel jedes Mal beim Vorbeigehen an. Es ist eine alte Uhr aus der Gründerzeit, sie hängt bei mir im Flur. Massenware von früher, sagte man mir. Nichts Wertvolles. Die Pendeluhr will nicht mehr laufen. Ich schubse immer wieder das Pendel an, rechts links, es tickt ein wenig, aber nach spätestens fünf Minuten ist das Uhrwerk wieder ruhig. „Können Sie mitnehmen!“ hatte mir jemand gesagt. Die alte Uhr störte. So ein Plunder von früher. Nein, nein, hatte ich gesagt. Aber irgendwie war sie doch an mich gekommen, lieber in meinem Flur aufgehängt als im Müll gelandet. Die geht eh nicht, hieß es, die ist noch nie gegangen. Der Stundenzeiger hängt immer auf der 6. Er will gar nicht mehr mitlaufen. „So ein Dreck!“ hatte mir der frühere Besitzer gesagt. Nun hängt die alte Pendeluhr bei mir im Flur. Aufgezogen, genau im Lot. Da in den Flur da war grad ein großer Nagel frei von einem alten Kalender, da passte sie mir hin. Und außerdem stoße ich bei jedem Vorbeigehen das Pendel an. Von der Seite kann ich in das Uhrwerk schauen, da ist so ein richtiges schmales Fenster an der Uhr. Mit dem großen Zeiger, wenn ich ihn anschiebe, kann ich auch das Schlagwerk zu einem kratzigen Geräusch motivieren, aber wenn ich das mal mache, als ob ich die Uhr ermutigen möchte, doch mal in die Gänge zu kommen, dann bleibt das Pendel gleich trotzig stehen. Manchmal setze ich meine Lesebrille auf, stelle mich ganz nah vor die Pendeluhr. Mit zugekniffenen Augen kann ich den Hersteller lesen, im Internet lese ich, dass er grad zumachen musste. Schade, denk ich. Ich stelle mich vor das eigenwillige Erbstück und drücke und biege mal am kleinen Zeiger herum, er ist ganz schlackerig – wie ohne Fassung. Irgendwie spüren meine Finger eine Stelle, wo der kleine Zeiger Halt gewinnt. Als ich dann irgendwann eines Abends im Bett lag, fiel ich plötzlich aus allen Traumwolken. Meine unwillige Pendeluhr schlug Mitternacht, 12 schräge aber laute Schläge. Ich sprang aus dem Bett und lief in den Flur: sie schlug. Das Pendel pendelte ganz ruhig, es war zwar nicht Mitternacht sondern schon halb 2, aber die Uhr lief. Ein Schubser nach so vielen Tagen musste es wohl gebracht haben. Was eine Freude: Die Uhr schlug dann und dort zu merkwürdigen Zeiten, aber sie tickte und tickte. Was ein Elan für so ein altes Ding, dachte ich. Aber irgendwie hatte der alte Kasten das verdient, fand ich. Ich war richtig stolz über meine Geduld, dass



**Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen**

Dienstag, 6. Januar 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**  
Flörsheim-Weilbach

ich dieser 100jährigen Pendeluhr immer wieder eine neue Chance gegeben hatte, doch in die Gänge zu kommen. Durch meine Geschichte mit der alten Pendeluhr und ihrer Art zu ticken und nicht zu ticken, kam ich ins Denken. Es ist schön sich um etwas zu kümmern, das andere nicht so wichtig oder gar wertlos finden. Es ist gut geduldig zu sein und nicht schnell aufzugeben. Eigentlich bin ich kein besonders geduldiger Mensch. Aber mein Elan für die alte Wanduhr mit ihrem Pendel zeigt mir doch auf ihre Weise: ein gutes Gefühl, immer wieder eine neue Chance zu geben. Ich hatte diese alte Pendeluhr nicht abgehakt. Um wie viel wichtiger sind da erst recht Menschen in meinem Umfeld. Da will ich mir nun richtig Mühe geben, auch neue Chancen geben, nicht nachlassen, Menschen nicht aufgeben oder gar abhaken. Wenn ich nun schon so viel Geduld für eine alte Uhr hatte, dann will ich mir im neuen Jahr vornehmen, mich um die zu kümmern, die andere aufgegeben haben oder sie sich schon halbwegs selbst. Dieses alte Ding von Pendeluhr hat mir eine richtig schöne Geschichte erzählt über Chancen geben und Geduld haben!